

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Zweites Quartal. 20. Stück.

Sonnabend, den 17. Mai 1851.

Inhalt.

Die Palmenzweige der Hallenser. — Kölner Dombau. —
Ein Buchstabenrathsel. — Verzeichniß der Gebornen. — Halli-
scher Getreidepreis. — 53 Bekanntmachungen.

Die Palmenzweige der Hallenser.

Es ist hier in Halle, so wie in Leipzig und wohl noch
weiter verbreitet bei Wohlhabenden die Sitte, außer
den Blätter- und Blumenschmuck, mit welchem ein
Jeder das enge Haus des Todes zu schmücken pflegt,
Palmenzweige an dem Sarge zu befestigen oder den
Toten einen Palmenzweig in die Hand zu geben.
Man verwendet und fordert hierzu in Halle nur eine
bestimmte Art sogenannter Palmenzweige, während
man in Leipzig sich nicht auf diese eine Art beschränkt,
sondern sie von verschiedenen Arten verwendet, mehr
auf Größe und Schönheit derselben sieht und dann
selbst ansehnliche Preise zu bewilligen geneigt ist. Ich
sagte sogenannte Palmenzweige, weil das, was
man so nennt, in der That kein Zweig, sondern ein
Blatt ist; denn die Palmen und die mit ihnen äußer-

LII. Jahrg.

(20)

lich in Wuchs und Bildung übereinstimmenden Gewächse haben mit wenigen Ausnahmen keine Blätterzweige, sondern nur einen geraden ungetheilten Stamm, der oben eine Blätterkrone trägt und erst, wenn Blumen und Früchte zum Vorschein kommen, einen Seitenzweig, der diese trägt, hervortreibt.

Die Anwendung der Palmenblätter als symbolisches Zeichen des Sieges, des Ueberwindens, der Freude und des Jubels ist seit den ältesten bekannten Zeiten im Morgenlande üblich gewesen. Wir lesen in der heiligen Schrift (3 B. Moses Cap. 23), daß es angeordnet wurde, die festliche Laubhütte der Juden auch mit Palmen auszuschnücken; daß die siegreichen Maccabäer Palmenzweige tragend ihren Einzug hielten (2 B. d. Maccab. Cap. 10); daß bei Christi Einzug in Jerusalem das ihn entgegenkommende Volk Palmenzweige in den Händen trug (Ev. Joh. Cap. 12), daß endlich in der Offenbarung Johannis (Cap. 7, v. 9) die unzählbaren Schaaren der Heiligen angethan sind mit weißen Kleidern und Palmen in ihren Händen haben.

Nicht minder finden wir bei den alten Aegyptern, bei den Griechen, bei den Anhängern der Lehre Muhameds, durch ganz Vorderasien und Arabien bis nach Indien, und durch das ganze nördliche Afrika die Palme auf ähnliche Weise als symbolisches Zeichen in Geltung. Aus dem Morgenlande aber ist mit dem Christenthume dies Symbol in unsere nordische Heimath, weit jenseits der Palmenwelt vorgebrungen, und da wir hier die Palme nur künstlich gepflegt und sorgsam in warmen Gewächshäusern erzeuget haben können, so hat man, da eine allgemeine symbolische Verwendung der Palmblätter zu kostspielig für die Meisten sein würde, verschiedenartige andere Pflanzen der Palme substituirt, und es wurden daher am Palmsonntage bald die ihre Blüthenkränze tragenden Zweige der Weiden, bald die immergrüne Blätter tragende Büsche des Buchsbaums an heiliger



Stätte geweiht und den Gläubigen als schützende, vor mancherlei Unfällen bewahrende Symbole in den katholischen Kirchen übergeben. Nur im südlichen Europa, wo die Palme noch vom Froste verschont wachsen, aber wegen zu geringer Wärme leichtere Blüten, aber keine Frucht bringen kann *), bildet sie selbst den Schmuck der Palmsonntage.

Fragen wir, welche Palme es sei, die so symbolisch benutzt werde und warum dies wohl geschehen sei, so ist die Antwort darauf leicht. Es ist die Dattelpalme (*Phoenix dactylifera* L.), dieser schlanke edle Baum, welchen der Psalmist preiset, welchen die Hindu die Königin der Gräser nennen, welcher vielen Millionen Menschen das Wichtigste für ihr Leben (an Speise und Trank, an Baumaterial, Flechtwerk u. s. w.) liefert, welchen der berühmte Geograph Ritter den Repräsentanten der zunächst der Wendekreise des Krebses gelegenen wärmeren Zone der alten Welt nennt, als das charakteristische Gewächs der Halbinsel Arabiens, Mesopotamiens und Persiens bezeichnet, so wie überhaupt aller Länder vom Indus bis zum Nil und über diese hinaus durch ganz Nordafrika bis zum Atlantischen Meere; welcher endlich in dieser Verbreitung fast die einzige Palmenart ist, die denn auch beinahe jede noch so geringe Wasserquelle des Orients schon von ferne verkündet. War es nicht natürlich, daß dieser wichtigste Baum jener Ländermasse, der sich nicht bloß durch die wie bei den höhern Geschöpfen von geschlechtlich getrennten Stämmen erzeugte Fruchtweige fortgepflanzt, sondern auch durch Sprossen von unten her verjüngend verändert, von einer Bevölkerung geschätzt und verehrt werde, dessen Dasein und Leben

*) An dem westlich von Genua liegenden Gestade (Riviera di ponente) befindet sich das nördlichste Palmenwäldchen, dessen Blätter weit und breit zur Feier der Palmsonntage versendet werden.



zum größten Theile durch das feinige bedingt und möglich wurde.

Diese Palmenzweige also oder Palmenblätter welche wir symbolisch als Zeichen des Sieges, des Ueberwindens des irdischen Lebens, des festlichen Einzuges in ein neues Leben, der Unsterblichkeit betrachten, müssen die Blätter der Dattelpalme sein, und was man sonst dafür gebraucht, sind Stellvertreter, andere Gewächse, die zum Theil nicht einmal eine äufere Aehnlichkeit mit der Palme haben, oder wenn dies auch der Fall ist, doch keine Palmen sind, sondern einer ganz andern Gewächsfamilie angehören. Dies letztere ist namentlich der Fall mit den Palmen, welche man in Halle zu verwenden pflegt. Man verlangt hier die palmenähnlichen, aber viel kleineren, steiferen, jedoch zierlichen Blätter der *Cycas revoluta*, einer niedrigen, ursprünglich japanischen, aber jetzt bis nach Amerika verbreiteten und in den Warmhäusern europäischer Gärten nicht seltenen Baumes, der zwar äußerlich wie eine etwas kurze und dicke Palme aussieht, aber durch seine Blüthen- und Fruchtbildung ganz und gar von ihnen abweicht. Die an der Spitze seines Stammes stehenden Blätter erneuern sich nur von Zeit zu Zeit durch das Hervortreten eines neuen Austriebes von Blättern in der Mitte und ehe diese neuen nicht ihr Erscheinen zeigen, ist es nicht rathsam die ältern abzuschneiden, weshalb man diese Blätter nicht jederzeit haben kann. So sind also die Palmenzweige, welche man den Verstorbenen in Halle giebt und welche man aus dem botanischen Garten zu beziehen pflegt, gar keine Palmenblätter, sondern nur Stellvertreter der ächten, die man eben so gut und billiger aus dem botanischen Garten erhalten könnte.

Schlechtendal.

Kölner Dombau.

Der im „Kölner Domblatt“ Nr. 72 jüngst veröffentlichte Bericht des Dombaumeisters, Königl. Regierungs- und Baurathes, Herrn Zwirner, stellt die Vollendung der Umfassungen nebst der definitiven Ueberdachung des Domes, so wie die Beseitigung der Scheidwand des hohen Chores innerhalb der nächsten drei Jahre in sichere Aussicht, spricht aber zugleich die Befürchtung aus, daß das im Jahre 1848 errichtete kostspielige Nothdach und die damit verbundenen Gerüste nach drei Jahren erneuert werden müßten, wenn bis dahin die definitive Ueberdachung nicht erfolgt sein würde. Der Kölner Dombau hat in jüngster Zeit bedeutende Summen in Anspruch genommen; er wird aus Staatsmitteln mit einem ansehnlichen Betrage in der Voraussetzung jährlich unterstützt, daß durch Dombaufreunde von nah und fern eine diesem entsprechende Summe jährlich aufgebracht werde. Der Dombaumeister, welcher bei der zweiten Grundsteinlegung, im Jahre 1842, versprochen, die ganze Kirche, freilich theilweise unter Nothdach, im Jahre 1848 dem Gottesdienste zu übergeben, hat Wort gehalten; er wird auch sein neues Versprechen lösen, wenn jährlich die Summe von 100,000 Thalern in den nächsten drei Jahren zur Verwendung kommen kann. Die in diesen Umständen für uns liegende dringende Aufforderung, für Vermehrung der Baumittel Bedacht zu nehmen, hat uns zunächst veranlaßt, die Stadt, welche den altherwürdigen Tempel umschließt, zu außerordentlichen Opfern für den Bau anzugehen, und hoffen wir, daß die von dieser Seite in Aussicht genommenen Gaben unsern Erwartungen entsprechen werden. Die nöthigen Geldmittel sind aber so bedeutend, und die Sache des Kölner Dombaus ist eine so allgemeine, daß die Bitte um einen Beitrag bei allen Deutschen, wo dieselben auch ihren Wohnsitz haben möch-



ten, gerechtfertigt erscheint. Die Zierde deutschen Landes, der Kölner Dom, in welchem architektonische Kunst und harmonische Schöne ihren gemeinsamen höchsten Triumph feiern, das herrliche Bauwerk, welches so viele Künstler beschäftigt und eine Steinmehrhütte unterhält, die ihre Sprossen nach allen Weltgegenden treibt, dabei an 400 Arbeitern und ihren Familien den nöthigen Unterhalt gewährt, verdient wohl die Theilnahme eines jeden Kunstfreundes, eines jeden edel denkenden Menschenfreundes. Möchte demnach unsere Bitte, dem großen Werke eine Gabe zu widmen, aller Orten Gehör finden und der erhabene Tempel vollendet werden zur Ehre Gottes, der Kunst und aller deutschen Brüder!

Köln, den 31. März 1851.

Der Vorstand des Central-Dombau-Vereins.

Vorstehende Aufforderung ist der Redaction erst in den ersten Tagen dieses Monats zugegangen. Ich erkläre mich gern bereit, Beiträge anzunehmen und zu seiner Zeit öffentlich Rechenschaft in diesem Blatte zu geben. Halle, am 8. Mai 1851.

Dr. H. Niemeyer.

Ein Buchstabenräthsel.

Drei Worte giebt ein R, ein E,
Ein doppelt R, ein O, ein D.
Das Eine brüllt, das Andre sticht,
Dem Dritten fehlt's an Kälte nicht.

Auflösung des Räthfels im 19. Stück:
Abziehen.

Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle.
März. April. Mai 1851.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 26. März dem Schnei-
dermeister Nölte ein Sohn, Friedrich Wilhelm Albert.
(Nr. 1002.) — Den 6. April dem Schuhmachermeister
Zammelmann ein S., Paul Richard Otto. (Nr. 826.)
Den 12. dem Sattler Schubert ein S., Carl Wilhelm
Paul. (Nr. 128.) — Den 19. dem Zimmermeister
Wagner ein S., Ernst. (Nr. 2178.) — Den 22.
ein unehel. S. (Nr. 463.)

Ulrichsparochie: Den 14. März dem Eisen-
bahnbeamten Schiele eine Tochter, Charlotte Franziska.
(Nr. 1599.) — Den 20. dem Kutscher Leinung eine T.,
Christiane Caroline Clara. (Nr. 371.) — Den 27. dem
Sattlermeister Hintsch eine T., Friederike Caroline.
(Nr. 395.) — Den 31. dem Bahnmeister Werner ein
S., Friedrich Ernst Hermann. (Nr. 1624.) — Den
2. April dem Kaufmann Vollmer ein S., Carl Erd-
mann (Nr. 1641^a.) — Den 7. dem Droschkenkutscher
Trinks ein Sohn, Richard Friedrich Carl Wilhelm.
(Nr. 350.) — Dem Assistent auf dem Magdeburger
Bahnhofs Schmidt ein S., Ferdinand Otto. (Nr. 1591.)
Den 10. dem Schneidermeister Knöfel eine T., Amalie
Sophie Wilhelmine Louise. (Nr. 1609.) — Dem Han-
delsmann Ehrentraut Zwillingstinder todtg. (Nr. 1600^a.)

Moritzparochie: Den 10. April ein unehel. S.
(Nr. 525/26.) — Den 15. dem Zimmermann Haus-
burg eine T., Doris Alwine Emma. (Nr. 2077.) —
Den 7. Mai dem Kohlenformereiaufseher Scheibe eine T.
ungetauft. (Nr. 2143.) — Den 12. dem Handarbeiter
Haumann ein S. todtgeb. (Nr. 619.) — Den 1. u. 4.
zwei unehel. T. — Den 3. u. 5. zwei unehel. S. (Ent-
bindungs-Institut.)

Berichtigung. Im 17. Stück Seite 587 Zeile 19 lese man:
Dem Schönfärber Mergell eine Tochter, Johanne Friederike
Auguste.

Domkirche: Den 22. März dem Locomotivenlehrling Schnabel ein Sohn, Heinrich Wilhelm Carl. (Nr. 1596.)

Neumarkt: Den 10. Januar dem Schmiedemeister Eilenberg ein Sohn, Carl Hermann Otto. (Nr. 1297.)

Glauch: Den 1. April eine unehel. Tochter. (Nr. 1827.) — Den 19. ein unehel. S. (Nr. 1778.) — Den 28. dem Handarbeiter Ublig ein Sohn, Johann Friedrich Gottfried. (Nr. 1686.)

b) Getraete.

Marienparochie: Den 9. Mai der Schuhmachermeister Strube mit *S. L. Max.*

Ulrichsparochie: Den 11. Mai der Orgelbauer Wäldner mit *D. F. A. Kellermann.* — Den 12. der Schnelдерmeister Gottschalk m. *J. S. M. B. Schmelszer.*

Moritzparochie: Den 11. Mai der Böttchermelster Große mit *C. A. Puinsky.* — Der Nadler Schäge mit *S. W. Scharnikow.* — Der Kammachermeister Voigt mit *L. M. Pitschke.*

Domkirche: Den 8. Mai der Tischlermeister Töpfer mit *J. Ch. K. May.*

Neumarkt: Den 11. Mai der Schmiedemeister Eilenberg mit *A. K. C. geschiedene Seidel geb. Meyer.*

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 7. Mai der Stud. med. Reinthaler aus Erfurt, 24 J. Lungenschwindsucht. — Des Handarbeiters Schleicher Wittwe, 46 J. Krebs. Den 8. des Schneiders Zöllner Wittwe, 36 J. Schwindsucht. — Ein unehel. S., 2 W. 4 T. Krämpfe. — Den 9. der Schmiedegeselle Gerber aus Marklissa, 34 J. Schlagfluß. — Des Handarbeiters Heine Ehefrau, 25 J. Fußgelenkleiden. — Den 12. des Museums;



dieners Schneider T., Johanne Marie Christiane, 27 J.
11 W. Auszehrung.

Ulrichsparochie: Den 20. April des Maurers
König T., Friederike Caroline, 17 J. verunglückt im
Saalstrom bei Cröllwitz. — Den 6. Mai Fräulein Sophie
Grundmann, 58 J. 8 W. Wassersucht. — Den 7.
des Handarbeiters Hammerschmidt T., Auguste, 9 J.
Abzehrung. — Den 10. des Handelsmanns Ehrentraut
Zwillingskinder todtegeb.

Moritzparochie: Den 8. Mai des Kohlenfor-
mereiaufsehers Scheibe Tochter ungetauft, 36 Stunden,
Krämpfe. — Den 9. des Handarbeiters Küster Tochter,
Friederike, 3 W. Krämpfe. — Den 10. dessen Tochter,
Christiane, 2 J. Abzehrung. — Den 12. des Handarbei-
ters Saumann S. todtegeb. — Des Land- und Stadt-
gerichts Canzlisten Helbig Wittwe, 66 J. 11 W. Lun-
genlähmung.

Domkirche: Den 9. Mai der Kirchenidiener
Engling, 69 J. 10 W. Lungenlähmung.

Hospital: Den 9. Mai der Schuhmachermeister
und Hospitalit Bischoff, 74 J. Entkräftung.

Neumarkt: Den 12. Mai des Handarbeiters
Meinhardt S., Friedrich, 2 J. 6 W. Abzehrung.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 15. Mai 1851.

| | | |
|--------|-----------------------|---------------------------|
| Weizen | 1 Ehlr. 15 Egr. — Pf. | bis 1 Ehlr. 27 Egr. 6 Pf. |
| Roggen | 1 = 10 = — = | 1 = 15 = — = |
| Gerste | — = 28 = 9 = | 1 = 2 = 6 = |
| Hafer | — = 22 = 6 = | — = 28 = 9 = |

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von D. H. A. Niemeyer.

Bekanntmachungen.

R e t o u r - B r i e f e .

1) G. G. poste restante hier. 2) Kohlenschreiber Emig in Rothenburg. 3) Anna Brandt hier. 4) Maurergesell Winter in Berlin. 5) L. Noßberg in Leipzig. 6) Fr. Vohlig und Sohn in Dresden. 7) Joh. Müller in Waaren p. Schleußig. 8) Klara Schneider in Sangerhausen. 9) Karl Henneberg in Leipzig. 10) Wagenfabrik Böllner in Berlin. 11) Seiler Jungnickel in Torgau. 12) Günther in Leipzig, goldene Anker. 13) Carl Tesche in Leipzig. 14) Tischlermeister Böttcher in Berlin. 15) Herm. Rothe in Bremen. 16) Mad. Schönert in Leipzig.

Halle, den 11. Mai 1851.

Königl. Post=Amr.

S o n n t a g s s c h u l e .

Die von den Schülern der Sonntagschule in der jüngsten Zeit gefertigten Zeichnungen sollen Sonntag den 18. Mai c. Nachmittags von 3 — 4 Uhr im Saale des Waagegebäudes öffentlich ausgelegt werden. Alle, die für die Sonntagschule Interesse haben, insbesondere die Herren Meister und Väter unserer Zöglinge ersuchen wir, die Leistungen derselben einiger Durchsicht würdigen zu wollen.

Halle, den 14. Mai 1851.

Die städtische Schulcommission.

Ich sage meinen innigsten Dank dem Herrn Diaconus H a s e m a n n für den schönen Confirmanden Unterricht meiner Kinder.

Franz Feideck.

Ein Sopha, ein Spiegel, ein Wäschkasten und eine Kommode, welche zugleich Waschtisch ist, alles gut gehalten, ist zu verkaufen große Steinstraße Nr. 165.

Bei vorkommenden Sterbefällen empfiehlt sich zur Aufnahme von Taxen und Anfertigung von Inventarien bei reeller Bedienung

Hertel,

gerichtlich verpflichteter Taxator,
wohnhaft Promenade Nr. 1420.

Halle, den 17. Mai 1851.

Bei vorkommenden Sterbefällen empfehle ich vorrätige Särge zu den billigsten Preisen.

C. Schönemann jun.

Klausbrücke Nr. 2160.

Alte Fenster, zweiflügelige Hausthüren und Treppen, alles noch gut, so wie Reis- und Zankenholz verkauft der Zimmermeister **Kyritz** vor dem Schifferthore Nr. 2190.

Eine gute Brennmaschine ist zu verkaufen bei

C. Ernst, Erdel Nr. 780.

Sehr gute Federbetten und Kosshaar-Matratzen sind wieder in Auswahl zu haben bei

C. Ernst, Erdel Nr. 780.

Ein halbes Duzend neue Rohrstühle stehen wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen **Grafeweg** Nr. 845.

Ein wenig gebrauchter moderner Kochofen mit Kachelaufsatz ist billig zu verkaufen **Mittelstraße** Nr. 136.

Ein Schneiderscher Badeschrank ist zu verkaufen **Barfüßerstraße** Nr. 124.

Ein weißer Kolben-Ziegenbock, welcher sich gut zum Ziehen eignet, und eine tragende Ziege ist zu verkaufen **Steinweg** Nr. 1715.

Wiederbringer eines am Donnerstage entflohenen Raben erhält Belohnung Nr. 373.



== **Melange = Canaster à 16 5 Sgr.**, Berliner Stangen; **Canaster à 4 und 5 Sgr.**, und die so beliebten **Halb-Morena; Cigarren**, per Duzend $1\frac{1}{2}$ u. **2 Sgr.**, in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{10}$ Kisten noch billiger, sind wieder zu haben kleiner Schlamm Nr. 962.

Dem geehrten Publicum erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich von jetzt ab mit allen Sorten von Lacken, als: Bernstein, Copal &c. sowie auch mit den besten Oelfarben und Firnissen versehen bin, und bitte, indem ich dieselben zum Fabrikpreise verkaufe, um geneigtes Wohlwollen. **C. Bindt**, Gräfsweg Nr. 827.

Eine perfecte Köchin und andre ordentliche Mädchen, so wie auch Knechte werden gesucht durch Frau **Fleckinger**, Rathhausgasse Nr. 234.

Ein nicht unerfahrenes Dienstmädchen wird zum 1. Juli gesucht vor dem Steinthor 1510 zwei Treppen hoch.

Ein fleißiger Torfmacher findet dauernde Beschäftigung bei **Tornau**, Thalgaſſe Nr. 854.

Ein tüchtiger Torfmacher nebst Frau findet dauernde Beschäftigung Nr. 1737.

Einen fast noch neuen Wagen mit eisernen Achsen, passend für Hunde oder Ziegenböcke, hat zu verkaufen **C. Linde**, Strohhofspitze Nr. 2116.

Gute Haus- und Heck-Tauben sind zu verkaufen Taubengasse Nr. 1772.

Zwei eingefahrne Ziegenböcke werden zum Verkauf nachgewiesen Nr. 1342.

Verchenfeld Nr. 1816 stehen 3 Stück halbjährige Schweine zu verkaufen.

Als Sattler und Tapezirer empfiehlt sich einem ge-
ehrten Publikum unter Versicherung prompter und reeller
Bedienung bestens

Carl Meißner,
Leipziger Straße Nr. 283.

Von jetzt ab werden im Einzelnen als in Tausenden
Kohlensteine von bester Haidekohle geformt in dem Ge-
höfte der Stengelschen Steingutfabrik vor dem Klaus-
thor zu dem billigsten Preise verkauft.

Bestellungen wolle man gefälligst in der Tuchhand-
lung des Herrn Hammer in der großen Klausstraße
und bei Unterzeichnetem abgeben.

A. Scheibe.
Strohhofsitze Nr. 2143.

Eine Familienwohnung von 5 — 6 heizbaren Zim-
mern, mehreren Kammern, Küche und sonstigem Zu-
behör wird zum 1. October d. J. gesucht und Adressen
unter A. W. in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Eine Tischlerwohnung, bestehend aus Stube, Kam-
mer, Küche und Werkstelle, wird zu Michaelis zu mie-
then gesucht. Zu erfahren große Ulrichsstraße Nr. 24.

600 Thaler werden als erste Hypothek gegen 3fache
Sicherheit zu cediren gesucht. Das Nähere hier Nr. 49
eine Treppe hoch.

Ein Haus mit Laden zc., nahe am Markte in leb-
haftester Straße, ist gegen 500 oder 400 Thaler Anzahl-
lung zu verkaufen. Der Fußboden des Ladens ist mit
der Straße in gleicher Richtung und daher fürs Publikum
sehr bequem eingerichtet.

A. Ruckenburg im alten Dessauer.

Ein neu gebautes Haus mit 8 Stuben, welches sich
über 6 Procent verzinst, so wie eins mit 6 Stuben und
Zubehör und in gutem baulichen Zustande zu 8 Procent
Ertrag sind mit billiger Anzahlung zu verkaufen. Aus-
kunft wird ertheilt Steinstraße Nr. 1527.

Eine Familienwohnung von 5 — 7 Stuben nebst
6 — 8 Kammern zc. ist vom 1. October d. J. ab zu be-
ziehen vor dem Steinthor Nr. 1510^b.



Ein Haus, vor einigen Jahren erst neu erbaut, mit Torfplatz, Einfahrt und Stallung, ist gegen Anzahlung von 900 Thlr. sofort zu verkaufen oder gegen ein Haus zu ungefähr 1000 Thlr. zu vertauschen. Das Nähere sagt A. Linn, Lucke Nr. 1386.

285, 250, 200 Thlr. werden gegen sichere Hypothek zu leihen gesucht durch
A. Linn, Lucke Nr. 1386.

Einige Häuser, zum Theil elegant eingerichtet, in Hauptstraßen und frei gelegen, sind gegen Anzahlung von 1000 Thlr. und 2000 Thlr. zu soliden Preisen zu verkaufen durch A. Linn, Lucke Nr. 1386.

Eine abgeschlossene bequeme Wohnung in der Bel-Étage, bestehend in 4 Stuben, Entree und 4 Kammern nebst Zubehör, ist den 1. October c. an einen soliden Miether abzulassen.

Eine neuverbaute sehr freundliche Wohnung an der Promenade in der Bel-Étage von 4 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör, ist den 1. October c. an einen ruhigen Miether zu vermieten. Nähere Auskunft wird in der Expedition dieses Blattes ertheilt.

Eine freundliche, gut meublirte Stube nebst Schlafkabinet ist zum 1. Juli an einen einzelnen Herrn zu vermieten, auch ist Gartenpromenade gestattet. Näheres ist zu erfragen in Nr. 1726 Frankensplatz.

Schmeerstraße Nr. 708 steht die obere Etage, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, an eine ruhige Familie von Michaelis d. J. ab zu vermieten.

4 bis 5 Stuben, Kammern, Küche nebst Zubehör sind zum 1. Oct. zu vermieten in Nr. 600 am Moritzthor.

Eine kleine Stube und Kammer ist für 7 Thaler zu vermieten Strohhofspitze Nr. 2108.

Stube u. Kammer ist zum 1. Juli von ein paar einzelnen Leuten zu beziehen große Schloßgasse Nr. 1065.

Allen Freunden und Bekannten, namentlich dem wohlblüthlichen Musikchor, den begleitenden Jungfrauen, so wie den achtbaren Schuhmachergesellen sagen wir hiermit unsern innigsten Dank für die liebevolle Theilnahme, die sie unserer am ersten Osterfeiertage in der Saale bei Erdllwig verunglückten Tochter bei ihrem Begräbnisse erwiesen haben. Insbesondere unsern herzlichsten Dank dem Herrn Oberdiaconus Pastor Fauer für die trostreichen Worte, die derselbe am Grabe unserer viel zu früh dahingeschiedenen Tochter sprach.

Halle, den 13. Mai 1851.

Die trauernden Eltern:

Carl Werther, Schuhmacher, als Stiefvater,
und dessen Frau
Johanne Werther geschiedene König geborne
Tulsch.

Maurer = Invaliden = Kasse.

Sonntag den 18. Mai von Mittag 12 bis 2 Uhr
sind die Vorsteher auf der Herberge anwesend, die Bei-
träge entgegen zu nehmen.

Der provisorische Vorstand.

Siebichenstein im Mohr.

Sonntag ladet zur Tanzmusik ein C. Föhler.

Bö l b e r g.

Zur Einweihung Sonntag meines ganz neu-decorir-
ten Saales und Stuben lade ich freundlichst ein.
Katsch.

Sonntag Gesellschaftstag und Montag Concert,
wozu einladet
Fr. Weber in Diemitz.

Zur Rabeninsel

ladet Sonntag zum Tanzvergnügen ergebenst ein
Wille.

Alle Montage frischen Speckkuchen bei Wilhelm
Jahn, große Ulrichsstraße Nr. 54.

Heute Abend 7¹/₄ Uhr entschlief nach langen und schweren Leiden sanft und ruhig unsere geliebte Schwester Louise Guischarb.

Halle, den 14. Mai 1851.

Die Hinterbliebenen.

Etablissement.

Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, dass ich mich hierselbst als

Buchbinder, Galanteriearbeiter und Portefeuilleur

etablirt habe; ich bin in den Stand gesetzt, alle Aufträge dieser Art auf das Geschmackvollste auszuführen und werde bemüht sein, bei reellster Bedienung die billigsten Preise zu stellen.

Halle, den 16. Mai 1851.

Friedrich John.

Grosse Schlossgasse Nr. 1056.

Magdeburger Bahnhof.

Sonntag den 18. Mai Gesellschaftstag und Tanz.
Anfang 6¹/₂ Uhr.

Bürgergarten.

Sonntag den 18. Mai von Nachmittag 3 Uhr an
Militair: Concert.

Erklärung.

Für meine „Erklärung“ im Dienstägsstücke des Wochenblattes (18. Mai), welche auf zwei freiwilligen und in der Sache gleichlautenden Aussagen beruhte, hat sich jetzt eine Namensverwechslung ergeben. Nicht Herr Lehrer Meyer — dem ich diese Verächtigung schuldig bin —, sondern Herr Lehrer Heilmann hat in der zweiten Knabenklasse die Warnung vor meinem Konfirmanden: Unterrichte ausgesprochen.

Diaconus Sasemann.

(Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.)